

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 18. Oktober 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Okt. Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, den Kaiser nach seiner Rückkehr von den Besuchen, welchen derselbe den befreundeten Souveränen gemacht hat, durch eine Deputation zu begrüßen welche eine Adresse überreichen und ein Guldigungsgeschenk darbringen soll, und zwar soll nach dem Modell von Reinhold Vega's ein Monumentalbrunnen auf städtische Kosten errichtet werden. Der Stadtverordnetenversammlung ist eine entsprechende Vorlage bereits zugegangen.

Kaiser Wilhelm wird am Montag, den 29. Oktober, mittags 12 Uhr in Hamburg eintreffen, ein Friseur im Stabliement Alsterlust einnehmen, auf dem Dampfschiff eine Fahrt durch die Außen- und Binnenalster machen und sich dann im Wagen nach dem Freihafengebiet begeben, woselbst die Schlußstein-Belegung zu den Freihafenbauten stattfindet. Daran schließt sich eine Dampfschiffahrt durch den Zollkanal und die Elbe; alsdann Fahrt durch die Stadt und um 5 Uhr Festmahl in der Kunsthalle.

Der heutige 15. Okt. bezeichnet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der wirtschaftlichen Einigung Deutschlands: an diesem Tage vollziehen Hamburg und Bremen ihren Anschluß an den Zollverein. Nach schweren Kämpfen, das halbe Deutschland war gegnerisch gesinnt, hat der weitblickende Kanzler den Gedanken dieses Anschlusses durchgesetzt; es bedurfte eines nicht ganz sanften Druckes auf die Beteiligten, dessen Folge natürlich ein heftiges Aufbäumen war. Heute sind es gerade die Hansestädte selbst, die den 15. Okt. als einen Glückstag segnen, die ihn später durch ein Kaiserfest zu verherrlichen gedenken. Die Hamb. Nachr. schreiben: „Anfänglich standen dem Zollanschlußprojekt die Mehrheit der bei dem fraglichen Wechsel in erster Linie beteiligten Kaufmannschaft sehr zweifelnd, ja vielfach direkt feindlich gegenüber. Um so größer war daher das Verdienst derjenigen Hamburger, die in der Ueberzeugung, daß sie das für ihre Stadt den Umständen nach allein Richtige im Auge halten, der öffentlichen Meinung entgegenzutreten wagten und dieselbe durch die zielbewusste Durchführung des Projektes allmählich umzustimmen verstanden. Unter diesen hochverdienten Hamburgern gebührt Bürgermeister Versmann der erste Platz. Ihm zur Seite standen vor allen der sachkundige Staatssekretär Köloffs, der Präsident der Deputation für Handel und Schifffahrt und Mitunterzeichner des Zollanschlußvertrags Senator W. D'Swald, der würdige Nestor des Senats Bürgermeister Dr. Peterfen, die Mitglieder der Handelskammer, und was den

technischen Teil der zu lösenden Aufgaben betrifft, der Oberingenieur F. Andreas Meyer und der Wasserbaudirektor Nehls. Den jahrelangen vereinten Bemühungen dieser und anderer Männer ist, unter der dankbar anzuerkennenden Unterstützung der jeder Zeit zum Entgegenkommen bereiten Reichsbehörden, das große Werk gelungen, dem Hamburgischen Welthandel in einem neuen, allen Anforderungen der fortgeschrittenen Neuzeit und einer absehbaren Zukunft genügenden Freihafenterrain ein zweckentsprechendes, großartiges Heim zu bereiten. Möge das neue wirtschaftliche Band, das jetzt zwischen den Hansestädten und dem übrigen Deutschland geknüpft wird, dem Auslande ein neuer Beweis sein, daß das Reich und die Einzelstaaten nicht vor irgendwelchen Schwierigkeiten, Mühen und Kosten zurückschrecken, wenn es sich um große nationale Zwecke handelt.

Nach den „Berliner Pol. Nachrichten“ ist die Mackenzie'sche Schrift am Donnerstag in einer ganzen Waggonladung von Oberhausen nach Berlin an die Mittlere Sortimentsbuchhandlung abgegangen. Die „Pol. Nachr.“ hören, daß ein Berliner Blatt und ein Wiener Blatt, welche beide sich um Herrn Mackenzie besondere Verdienste erworben haben, gegen Ertrag von Eintausend Mark die Erlaubnis erteilt ist, Exzerpte aus der Broschüre schnellstens zu veröffentlichen. Anerbietungen zur publizistischen Bewertung der Broschüre vor ihrem Erscheinen gegen ein Douceur sind auch noch nach verschiedenen anderen Seiten gemacht worden. Uebrigens hat der „New-Yorker Herald“ schon am 12. die Vorrede und lange Auszüge aus dem Mackenzie'schen Buche gebracht, wodurch die deutschen Kunden um ihr Vorkaufsrecht bis zu gewissem Grade geprellt erscheinen. Der Pariser „Figaro“ brandmarkt die geschäftlichen Manipulationen des englischen Doktors, der aus seinem „Fall“ Hunderttausende herausgeschlagen hat, in einer Weise, die dem französischen Blatt zur Ehre gereicht.

Frankfurt, 15. Okt. Nach Mitteilungen hiesiger Buchhändler ist der Vertrieb der Broschüre Mackenzie's im ganzen Reiche verboten worden.

Berlin, 16. Okt. Die Konfiskation der Mackenzie-Broschüre erfolgte, weil Mackenzie die Dreistigkeit hatte, zu behaupten, es sei ihm der Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs abgefordert worden, um ihn „in die Falle zu locken“. Es ist bekannt, auf wessen Befehl Mackenzie den Bericht erstatten mußte.

Berlin, 16. Okt. In der „Tagebuch-Angelegenheit“ bringt das „Berl. Tagebl.“ mehrere sensationelle, wenig glaubwürdige Nachrichten, angeblich aus London. Nach denselben hatte die Reise der Kaiserin Friedrich nach Kiel lediglich den Zweck, die Ber-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)
III.

Die Sonne hatte sich hinter Wolken verborgen; kein Lüftchen regte sich; man vernahm nicht einmal das leiseste Rauschen in den Blättern der Bäume am Rande der Waldlichtung. Still und friedlich lag die Scenerie da und doch sollte sie in dieser Stunde noch zur Stätte eines blutigen Kampfes dienen, wie hier wohl schon zahllose ausgefochten waren, — eines Kampfes, bei welchem der eine der Kämpfer, wenn nicht beide, auf dem Kampfplatz bleiben mußte und sollte.

Wiewohl das sonst nicht in seiner Gepflogenheit lag, so hatte der Graf von Listrac mit seinem Sekundanten Moulrières sich doch dies Mal rechtzeitig auf dem Schauplatz des Duells eingefunden, wo d'Artige und Chantal, die, gleich den beiden Erstgenannten, die Bahn nach der nahe gelegenen Station Ville d'Arroy benutzten hatten, sich in der nächsten Minute zu ihnen gesellten. Sobald die Gegner und ihre Sekundanten einander gegenüberstanden, begrüßten sie sich wechselseitig mit markierter Kälte. Dann traten die Zeugen vor und die üblichen Verhandlungen begannen.

„Mein Herr,“ sprach Chantal, indem er die Kassetten öffnete, welche er mit sich gebracht hatte, „hier sind die Waffen, die ich gekauft habe. Wollen sie sich überzeugen, daß sie noch nie gebraucht wurden, und mir die Ehren vorlegen.“

„Sie sind jenen ganz gleich, welche Sie gekauft,“ entgegnete Moulrières, sie vorweisend; „ich nahm sie bei dem gleichen Waffenschmied und Sie können sich mit Leichtigkeit überzeugen, daß sie gut sind. Uebrigens werden wir ja Gelegenheit haben, beide Paare zu erproben.“

„Wie meinen Sie das?“

„Sehr einfach, da es ausgemacht ist, daß man so lange kämpft, bis einer der beiden Gegner fällt. Laden wir alle vier Pistolen, ich die Ihren und Sie die meinen. Wir breiten dann über alle vier ein Taschentuch und die Herren mögen die Waffen unter demselben hervorziehen, ohne zu wissen, welche sie nehmen.“

„Es sagt mir dies zu; es bleibt abgemacht, daß die Gegner zwanzig Schritt von einander stehen müssen?“

„Mit dem Vorbehalt, daß jeder das Recht hat, um fünf Schritt vorzugehen.“

„Das würde die Entfernung also auf zehn Schritt reducieren; ich weigere mich, diese Bedingung anzunehmen.“

„Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß Herr d'Artige dieselbe bereits acceptierte.“

„Herr d'Artige steht es frei, zu thun, was ihm beliebt; ich will nicht Zeuge eines Duells sein, welches man bei einiger Gewissenhaftigkeit nur Mord nennen kann.“

„Und ich besteh' auf der Bedingung,“ rief Listrac, „ich bin nicht hierher gekommen, um Pulver in die Luft zu schießen, und da ich der Beleidigte bin, so steht mir das Recht zu, die Schußweite zu bestimmen.“

„Ich füge mich Ihren Wünschen,“ erklärte d'Artige kalt. „Wenn die Dauer des Duells zu einer Wiederholung von Schüssen sich hinauszieht, würde jedenfalls die Aufmerksamkeit der Sicherheits-Organe wachgerufen werden.“

„So sei es denn!“ rief Chantal. „Die Herren mögen nach Gutdünken zielen, aber es muß sich dann die ursprüngliche Distanz auf dreißig Schritt belaufen, die sich nach und nach auf zwanzig reducieren darf. Es ist dies die einzige Concession, zu der ich mich herbeilassen kann.“

„Gut, kommen wir endlich zur Sache!“ rief Listrac unwirsch.

Chantal warf einen Blick auf seinen Freund, der sich durch ein Kopfnicken einverstanden erklärte; hierauf schickten sich die Sekundanten an, die Waffen zu laden, legten dieselben auf den Boden und bedeckten sie mit einem Taschentuch.

Nun handelt es sich darum, die Distanz zu messen. Chantal that sein Möglichstes, um große Schritte zu machen und dadurch die Gefahr so viel als möglich zu verringern. Während all dieser Vorbereitungen standen die beiden Gegner regungslos, ohne ein Wort oder einen Blick zu wechseln, wenige Schritte von einander entfernt.

Sprossen
ngt durch den Ge-
Milchmilchseife
Bergmann & Co.
das Stück. Dépôt
r.

getroffen:
eckbüchlinge,
Beringe,
nge, pur Mildner,
Sakmann.

ereinigten
reit
ngeist)

Emil Georgii.

ffee,
bis zu den feinsten.

ete Kaffee,
hält empfohlen
arl Serva.

Besuch.

ahre altes Mädchen,
hat, wird bei einer
hier eine Stelle ge-
mentlich Gelegenheit
Kochen vollends zu
ird mehr auf gute
hohen Lohn gesehen.
bei der Red. d. Bl.

mburg.

ngesellen,
gen
rling

Genfle,
id Windenmacher.

rröte.

en empfehle ich die
g der Privatpoliklinik
ich von einer hart-
n Nasenröte, teilweise
Anschwellung begleitet,
tteln vollkommen be-
len, Mai 1887. Rosa
heimmittel! Adresse:
Marus (Schweiz).“

gsformulare

madrud schon von
dentlich billigem Preis
Bl.

obter 1888.

Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch		Schwämme.
	Summe	Preis	
450 60	43		
80 48 80	53		
70 401 10			4
900 50			

Schwämme.

mittelung des Prinzen Heinrich anzurufen. Dies habe Erfolg gehabt, so daß der Kaiser fest entschlossen sei, den Prof. Geffken im Falle seiner Verurteilung sofort zu begnadigen. Uebrigens befanden sich die Tagebücher des Kaisers Friedrich vom Jahre 1878 (Regentschaft) und aus der Zeit des Kulturkampfes noch in London und Bismarck's scharfes Vorgehen gegen Geffken solle vorwiegend einschüchternd gegen deren Veröffentlichung wirken.

Italien.

Rom, 14. Okt. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich fuhren heute nachmittag um 2 Uhr bei der Rückkehr aus der deutschen Botschaft nach dem Pantheon, legten daselbst auf den Sarg Viktor Emanuel's Kränze nieder und begaben sich sodann nach dem Quirinal zurück. Auf dem ganzen Wege wurden der Kaiser und Prinz Heinrich von der alle Straßen füllenden Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen begrüßt.

Rom, 15. Okt. Da das gestern eingetretene Regenwetter andauert, unterblieb die heute in Aussicht genommene Fahrt des Kaisers nach Tivoli. Weitere Bestimmungen über heutige Unternehmungen des Kaisers sind angesichts der schlechten Witterung nicht getroffen worden. — Crispi hatte heute Vormittag mit dem Grafen Bismarck eine längere Unterredung. — Das Feuerwerk und die Beleuchtung des Forums und Palatins, wofür 100 000 Franken verausgabt werden, bleiben zunächst vertagt.

Rom, 16. Okt. Der von den Notabeln der deutschen Kolonie und vom deutschen Künstlerverein zu Ehren des Besuchs des Kaisers Wilhelm gestern Abend abgehaltene Festkommers hatte einen überaus glänzenden Verlauf. Die Feier begann mit dem Gesang eines patriotischen deutschen Liedes; daran schloß sich der Gesang der preussischen und dem Verlangen der Teilnehmer des Festes entsprechend, der italienischen Volkshymne. Der Präsident des deutschen Künstlervereins, Gerhardt hielt eine Ansprache, worin er auf die deutsch-italienische Allianz und auf den Kampf beider Länder für ihre Einheit hinwies und an die schon zwischen Kaiser Wilhelm I. und König Viktor Emanuel bestandene Freundschaft erinnerte, die auf König Humbert und Kaiser Friedrich übergegangen und jetzt von Kaiser Wilhelm aufs Neue besiegelt sei, der mit den von ihm unternommenen Reisen der Sache des Friedens diene. Das Fest war von etwa 400 Teilnehmern besucht, unter denen auch der preussische Gesandte v. Schlözer, sowie der deutsche Consul sich befanden.

Rom, 16. Okt. Um 7 Uhr 50 Min. früh verkündigten Artilleriefalven die Abfahrt Kaiser Wilhelms und König Humberts vom Quirinal nach dem Bahnhof. Das Wetter war prachtvoll. Auf dem Wege nach dem Bahnhofs wurden die Monarchen von nicht enden wollenden Zurufen begrüßt. Die in Zwischenräumen aufgestellten Militärmusikkorps spielten die preussische Nationalhymne. Der Extrazug nach Neapel setzte sich um 8 Uhr 12 Min. in Bewegung.

Neapel, 16. Okt. Die Straßen und Häuser sind zum Empfange des Deutschen Kaisers aufs prächtigste geschmückt. Fahnen, überwiegend deutsche, sind zu Tausenden ausgehängt. In der Toledostraße sind die Gasandelaber durch Palmengruppen verdeckt, welche von buntsfarbigen Glasschalen gekrönt werden. Ein Anschlag des Bürgermeisters fordert zum würdigen Empfange des Kaisers auf. Neapel habe schon viele fremde Herrscher in seinen Mauern begrüßt; jetzt komme der erlauchte Nachkomme Friedrich's des Großen und Wilhelm's I., dem das italienische Volk aufrichtig zugethan sei. Von diesem Gefühle möchten Alle Zeugnis ablegen.

Neapel, 16. Okt. Nachmittags um 2 1/2 Uhr trafen Kaiser Wilhelm und König Humbert hier ein. Der Empfang war über alle Maßen begeistert. Die Straßen sind von einer ungeheuren Menschenmenge erfüllt, alle Fenster, selbst die Dächer sind dicht besetzt. Die Majestäten begaben sich in glänzendem Wagenzuge nach dem Palais.

Nachdem die Sekundanten Alles gethan, was ihnen oblag, trat Chantal auf beide Duellanten zu und sprach:

„Wenn das erste Feuer kein Resultat herbeiführt, so werden die Herren uns die Pistolen ausliefern, dorer sie sich bedient haben, und die anderen nehmen, welche wir ihnen reichen. Sie werden wieder dreißig Schritt von einander Stellung nehmen müssen und jeder um fünf Schritt vorgehen, ehe sie Feuer geben.“

„Mein Herr,“ sprach der Graf von Listrac, „wenn wir so weiter fortfahren, zu reden, anstatt zu handeln, wird man störend zwischen uns treten. Es kam mir ohnedies schon früher vor, als ob ich Schritte im Walde vernommen hätte; beeilen wir uns also, wenn ich bitten darf.“

„Wir sind bereit,“ entgegnete Chantal, „es erübrigt uns nur mehr, Ihnen die Pistolen zur Auswahl vorzulegen. Entledigen Sie sich aber vor Allem Ihrer Ueberzieher, meine Herren!“

D'Artige leistete dieser Aufforderung alsbald Folge und warf seinen Paletot aufs Gras; Listrac hingegen fragte in mürrischem Tone, was das zu bedeuten habe; er sei nicht im Stande, den Zweck eines solchen Vorgehens einzusehen.

„Es ist dies Regel, gerade so gut, wie es Regel ist, nur das Hemd anzubehalten, wenn man sich mit dem Degen schlägt. Ein Winterüberzieher ist eine Art Panzer, und es ereignete sich mehr denn einmal, daß das Leben eines Kämpfenden durch die Stärke seiner Kleider gerettet wurde. Sie sehen überdies, daß ihr Gegner keinen Anstand nahm, sich seines Ueberziehers zu entledigen; so sollten Sie billigerweise ohne Weiteres das gleiche thun.“

„Gut, da haben Sie meinen Ueberzieher!“ rief Listrac, indem er das Kleidungsstück neben jenes d'Artiges warf. „Ist das Alles?“

„Nein,“ entgegnete Chantal kalt. „Sie tragen in der rechten Brusttasche Ihres Rockes einen, wie es mir scheint, ziemlich umfangreichen Gegenstand.“

„Meine Brieftasche! Fordern Sie etwa, daß ich auch diese ablege?“

„Gewiß! Ein Kämpfender darf auf seiner Person weder Brieftasche, noch sonst wie immer geartete Schriften oder Münzen haben, mit einem Worte Nichts,

Tages-Neuigkeiten.

* Am Montag geriet in der Lederstraße hier das 4 1/2 jährige Mädchen des Schneidemeisters Krämer ganz nahe am Randel unter einen stark belasteten Wagen. Nachdem das Vorderrad das Kind umgeworfen hatte, ging das Hinderrad demselben unterhalb des Knies über den Fuß. Der Fuhrmann, ein Bauer aus Weinberg, wie auch ein Aufsteigender, kümmerten sich um das verletzte Kind nichts und fuhren raschmöglichst ihres Weges. Bis heute konnte man in Folge der starken Schwellung den Grad der Verletzung nicht feststellen.

Nagold, 14. Okt. Dem Verdienst seine Krone! Das war das leitende Motiv für den engeren Kreis von Freunden und Gönnern, der sich am Freitag abend im Hirschsaal um den vor einem Monate in den Ruhestand getretenen Herrn Stadtschultheiß Engel versammelte, um anlässlich von dessen 80. Geburtstag der Verdienste zu gedenken, die sich der alte Herr in 50 jähriger amtlicher Thätigkeit um die hiesige Stadt erworben hat. Herr Fabrikant Seewald leitete die Feier mit einigen passenden Worten ein und überreichte schließlich dem verehrten Jubilar eine von Herrn Regierungsbaumeister Gräse hier künstlerisch ausgefertigte Widmung, deren Inschriften die Eigenschaften, die der Gefeierte im amtlichen Dienst in hervorragender Weise bethätigt hat, namhaft machte, nämlich: „Unparteilichkeit, Fleiß, Treue, Milde, Takt.“ Herr Oberamtsbaumeister Schuster schilderte nun die Periode der Amtsführung des resignierten Herrn Stadtschultheißens und zeigte wie, sich in derselben durch den Bau der Thalstraßen nach allen Richtungen, den Eisenbahnbau, den Kirchen- und Schulhausbau, die Gründung des Seminars zc. in jeder Hinsicht ein großartiger Umschwung vollzogen habe. Der alte Herr war über diese unerbhoffte Kundgebung, mit der noch ein Angebinde von 200 M in Gold verbunden war, bis zu Thränen gerührt und kaum imstande, den Gefühlen des Dankes und der Freude, die sein Herz bewegten, Ausdruck zu geben.

Pfalzgrafenweiler, 12. Okt. Die 1., heute vorgenommene Probe der von Zivilingenieur Kröber in Stuttgart durch Wasserdruck mittelst Turbine und zweier Differenzialpumpen erstellten Quellwasserleitung hat zur großen Freude der ganzen Bevölkerung ein äußerst günstiges Ergebnis geliefert. Der 1. Wasserstrahl drang bei einer Leitung von nahezu 3000 m und 140 m Steigung, wie von Herrn Kröber zum Voraus berechnet war, Schlag 12 Uhr Mittags in das Sammelbecken ein. Böllerschüsse verkündeten weithin diese erfreuliche Errungenschaft. Am 23. d. M. wird dieses Werk zum 1. mal in Betrieb gesetzt und feierlich eingeweiht werden.

Cannstatt, 12. Okt. Die „Cannst. Ztg.“ berichtet: Seine Majestät der König hat in den letzten Tagen unsere Stadt wiederholt mit einem Besuche beehrt. Se. Majestät besichtigte zu Fuß die neue Trottoiranlage der alten Königsstraße, den neuen Teil derselben und den Durchloß und gab der Freude über diese Verbesserungen und den sichtbaren Fortschritt der Stadt in gnädigster Weise Ausdruck.

Schw. Gmünd, 12. Okt. Ein hiesiger Einwohner, Vater von 5 Kindern, vergiftete sich gestern abend mittelst Cyankali und versuchte auch seine Familie zu vergiften. Schon mittags verlangte er, daß seine Frau mehr Apfelmilch kochte, damit es für den Abend auch noch reiche; seine Angehörigen merkten jedoch, daß mit dem Essen etwas vorgegangen sei und verzichteten darauf, und so aß er allein davon und war bald nachher eine Leiche. Zeitweise Geistesstörung und ungünstige Familienverhältnisse scheinen den Mann zu der unseligen That getrieben zu haben.

— Stadtacciser Schwarz in Eplingen feierte das 25 jähr. Dienstjubiläum. — In der Wirtschaft zum eisernen Kreuz in Heilbronn brach in dem mit Strematerial angefüllten Stallraum abends 1/2 9 Uhr Feuer aus. Der Qualm brachte die Bewohner der oberen Stockwerke in ernstliche Gefahr, sie konnten jedoch, zum teil mittelst der Leitern, alle gerettet werden. Der Brand wurde rasch gedämpft. — Beim „Nachrühen“ in Jany, d. h.

was möglicherweise eine Kugel aufhalten könnte. Ihr Gegner hat sich diesem Gesetze gefügt; Ihr Zeuge kann sich versichern, daß er nicht einmal eine Uhr bei sich trägt.“

D'Artige hatte seine Weste geöffnet und ließ dieselbe nach allen Seiten von Mouslières betasten. Listrac nahm ärgerlich ein stark gefülltes Portefeuille aus der Brusttasche und warf es nebst seinem Portemonnaie, das er aus den Weinkleidern hervorzog, zu seinem Ueberzieher.

„Ich denke, nun wird Alles vorüber sein und der Kampf kann endlich beginnen!“ sprach er barsch.

„Ja, mein Herr! Nehmen Sie sich die Mühe, sich zu bücken und eine der Waffen zu wählen, welche sich unter diesem Taschentuch befinden.“

„An Dir ist es nun, d'Artige!“ fuhr Chantal fort, nachdem Listrac eine Pistole erfaßt hatte.

D'Artige nahm die Waffe; die beiden Herren stellten sich einander gegenüber.

„Soll ich das Signal geben?“ fragte Chantal.

„Ja!“ antworteten in einem Atem Listrac und Mouslières.

„Dann, meine Herren, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich nicht, wie es häufig vorzukommen pflegt: ‚Eins, Zwei, Drei,‘ sondern nur ‚Feuer‘ rufen werde. Sobald ich dieses Wort gesprochen, wird Jeder von Ihnen das Recht haben, zu zielen.“

„Einverstanden?“ rief Listrac.

„Eine letzte Bemerkung, meine Herren! Wenn Tod oder schwere Verwundung eintritt, so wird der Kampf notgedrungen aufhören und jeder der Sekundanten hat dann nur für den Herrn Sorge zu tragen, welchem er beisteht. Es handelt sich hier nicht um ein Duell, wo man sich auf dem Kampfplatz versöhnt; der Ueberlebende wird sich vielmehr mit seinem Zeugen entfernen, ohne sich um den toten oder verwundeten zu bekümmern.“

„Sie denken doch an Alles, mein Herr!“ meinte ironisch der Graf von Listrac.

„Ich,“ rief Mouslières, „bin der Ansicht, daß wir einen Arzt hätten mitbringen sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Reinigen des der gräf. Standesherrschaft gehörigen Anteils des Ach-Flüßchens und dem damit verbundenen Ausfischen dieses etwa 1 1/2 km langen Forellen-Bassers wurden heuer gegen 3 1/2 Zentner Forellen gefangen. Eine Fischhandlung in Memmingen zahlte pro Zentner 145 M. Die Fische wurden lebend per Achse dorthin verbracht, werden überwintert und im Frühjahr in Münchener Küchen geliefert. — In Biberach wurde am Samstag der neu hergestellte Marktbrunnen feierlich eingeweiht. Die neue Brunnen säule ist nach dem Entwurf von Prof. Glöckler aus Gaggenauer Sandstein gefertigt. Die Säule ist im Stile der Spätrenaissance gehalten und wird gekrönt von einem der alten Figur aus dem Jahre 1683 nachgebildeten Krieger, der sich auf 2 Schilde stützt, deren einer den „Biber“, der andere den alten reichstädtischen Adler zeigt. Bei der Einweihung sang die Schuljugend patriotische Lieder und wurde sodann mit Brezeln beschenkt. — An der Krämerschen Papierfabrik in Scheer haben sich in der Nacht vom 1. auf 2. Okt. wiederum, wie im vorigen Jahr, in der kleinen Turbine Aale gefangen. Das größte der stark verletzten Tiere wog bei einer Länge von 1 m und Armsdicke 2 kg.

Vermischtes.

Bremen, 12. Okt. Eine in hiesigen Kreisen vielbesprochene, eines romantischen Schimmers nicht ermangelnde unglückliche Liebes- und Heiratsgeschichte hat in diesen Tagen vor dem hiesigen Schwurgerichte ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Auf einem Bergmannsfeste im Harz erneuerte vor etwa zwei Jahren ein hiesiger junger Lehrer die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen aus Clausthal, seiner Jugendschwärmerin, und unter dem Einflusse der schönen Erinnerung früherer Jahre verlobte er sich mit dem dem Mädchen und führte daselbe im Anfange des vorigen Jahres als Gattin in sein Haus. Nach wenigen Wochen brach die junge Frau plötzlich ganz grundloser Weise einen Zwist vom Zaun und verließ das Haus ihres darüber nicht wenig erstaunten Gatten, ohne Abschied zu nehmen. Später mußte der Mann erfahren, daß schon in den ersten Wochen ein junger Architekt aus Hannover in seiner Abwesenheit der Frau einen Besuch gemacht, daß letztere mit demselben nach ihrer Flucht aus dem Hause in einem hiesigen Hotel logiert habe und mit ihm nach Westfalen gereist sei, wo der Entführer den Bau einer Kirche leitete. Schon vierzehn Tage nach ihrer Verheiratung hatte die leichtsinnige Frau an ihren Geliebten geschrieben und denselben zu einem Besuche in Bremen eingeladen. Der Gatte, der so schmählich schon in seinen Flitterwochen betrogen war, klagte auf Scheidung wegen Ehebruchs. Im Endtermin beschwor nun der Architekt, die Anklage sei unwahr; die Scheidung wurde jedoch ausgesprochen und die Folge für den Galan war, daß er wegen Verdachts des Meineids in Haft genommen wurde. Zehn Monate nach ihrer Flucht aus dem Hause des Gatten genas die Frau eines Kindes, das sie auf den Namen ihres Gatten in die Standesamtregister eintragen ließ. Die Folge war eine Anklage wegen intellektueller Urkundenfälschung gegen sie. In der Schwurgerichtssitzung, deren Details sich der

Öffentlichkeit entziehen, wurde die Frau von der Anklage der intellektuellen Urkundenfälschung freigesprochen, dagegen muß sie wegen Ehebruchs fünf Monate Gefängnis verbüßen. Ihr Entführer wurde wegen Meineids und Ehebruchs zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Das Duell auf der Bühne. Ort der Handlung: Das Bemberger Stadttheater. Zeit: Während der Aufführung des Dramas von Jasienczyk's „Lene“. Der Vorhang geht zum letztenmale in die Höhe. Man erblickt die beiden Schauspieler Wolenski Hierowski einander in drohender Pose gegenüberstehen. So schreibt die Rolle es vor. In ihren Händen blitzen die Pistolen. In wenigen Sekunden soll, nach Vorschrift des Autors, Herr Wolenski das Lebenslicht ausgeblasen werden. Die Damen im Auditorium zittern und halten sich die Ohren zu. Die Sekundanten auf der Bühne geben das Zeichen. Eins — zwei — drei . . . Jetzt fällt ein Schuß. Herr Wolenski hat geschossen — die Pistole des Herrn Hierowski versagt jedoch. Und nun geschieht ein Wunder. Wolenski fällt zu Boden und rührt kein Glied mehr. Sein Gegner triumphiert. Der dramatischen Gerechtigkeit ist Genüge gethan. Das Auditorium aber bricht in schallendes Gelächter aus.

Obst- und Weinpreise.

— Obstpreise in Calw. Verkäufe auf dem Bahnhof zu M. 3. 20. pr. Ztr. Hiesiges verlangt M. 3. 50. Von Nachbarorten eingeführt vor's Haus M. 3. —

Stuttgart, 16. Okt. Auf dem Markt für Mostobst ist das Bild so riesig fast wie am Samstag, wenn vielleicht auch nicht so ganz voll; während man am Samstag 50000 Ztr. an Zufuhr annahm, ist die Zufuhr heute zu etwa 40000 Ztr. geschätzt. Die Preise fangen an zu weichen; sie halten sich allerdings noch für schönes Obst auf 3 M. bis 3 M. 30 S.; doch ist am Vormittag auch schon zu 2 M. 80 S. abgegeben worden. Auf dem Lebensmittelmart sind gegen 2000 Körbe an Kern- und Steinobst zu verzeichnen. Eine der Wagen, in deren Aufstellung man eine der vorzüglichsten Einrichtungen für Erleichterung des Marktverkehrs erblicken muß, ist, um für die Körbe Platz zu schaffen, bis hart an das Schillerdenkmal vorgerrückt worden. Eine Erscheinung, die auffallen muß, ist wahrzunehmen in dem Umstande, daß immer noch fremdes Obst eingeführt wird.

Bradenheim. Botenheim, 15. Okt. Gewöhnl. Gewächs 60 M., Portugieser und Lorenz 60—85 M. pr. 3 Hektoliter. — Dürrenzimmern, 15. Okt. Frührot Gewächs 82 M. pr. 3 Hektol. — Haberschlacht, 15. Okt. Portugieser und Lorenz 100—102 M. pr. 3 Hektol. — Pfaffenhofen, 15. Okt. Gewöhnliches Gewächs 56 M. pr. 3 Hektol.

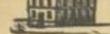
Pandwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Auf Lager haben wir Knochenmehl, Thomasmehl und Kainit, welche Kunstdüngersorten wir zur Herbstdüngung empfehlen. Der Vorstand: Hugo Rau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Wiederholter Haus- und Güter-Verkauf.

In der Konkursmasse des Friedrich Morof, Rutschers hier, wird die vorhandene, in diesen Blättern bereits beschriebene Liegenschaft, bestehend in einem Stock. Wohnhaus mit Scheuer und Stallungen an der Stuttgarter Straße, Anschlag 7000 M., angekauft zu 6500 M., einer Heuschauer auf der Steinrinne, angekauft um den Anschlag von 200 M.



ca. 45 a Aecker und 1 ha 35 a Wiesen, angekauft um den Anschlag von zus. 3210 M. am nächsten

Samstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, zum zweiten- und nach Umständen letztenmal aus freier Hand auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 16. Oktober 1888.

Die Konkursverwaltung.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 24. Okt. 1888, vormittags 11 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

aus dem Distrikt Eiberg, Abteilungen Rauhgrund, Unteres Forstmeistersgäß, Hinterer Brand, Vorderer Eyachhalbe, Wartgrund,

aus dem Distrikt Rälbling, Abteilungen Bulzenschlagle, Rälblingswiese und Zellerholz:

2671 Stück Langholz I.—IV. Klasse mit 2815 Fm., 468 Stück Sägholz I.—III. Klasse mit 416 Fm.,

185 Stück Langholz V. Klasse mit 54 Fm., Johann aus dem Distrikt Eiberg, Abteilungen Rauhgrund und Hint. Brand: 2 Eichen mit 0,98 Fm.

Calw.

Konkursverfahren

In dem über das Vermögen des Louis Kall, Kaufmanns in Teinach wird im allgemeinen Prüfungstermin am 10. November a. c. auch über die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand Beschluß gefaßt werden.

Den 16. Oktober 1888.

Keller, Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts.

Sommenhardt.

Die ledige, 54 Jahre alte, kleine

Eva Kusterer

von hier hat sich wieder in einem unbewachten Augenblick von ihrem hiesigen Kostherrn entfernt. Dieselbe sucht entweder Arbeit oder bettelt auch möglicherweise daneben. Man bittet, sie im Betretungsfall mittelst Begleiter hieher zu weisen; jedenfalls treibt sie sich im Oberamt Calw herum. Die c. Kusterer spricht etwas viel. Den 16. Oktober 1888.

Schultheiß L. u. z.

Privat-Anzeigen.

Frisch eingetroffen: st. Kieler Speckbücklinge, „ Kollmops, „ marinierte Beringe, „ neue Beringe, pur Mildner, billigt bei

Carl Sakmann.

Knecht- und Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Magd, sowie ein Dienstknecht von 17—18 Jahren (oder auch ein älterer Mann) werden bis Weihnachten oder Martini bei hohem Lohn gesucht in eine Mühle und Detonomie. Wo? ist zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Mk. 1800

werden gegen doppelte Pfandsicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S. bei J. Bertschinger.

Calw.

Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Notgerbers Karl Kappler hier bringen am **Dienstag, den 23. Oktober,** gegen bare Zahlung zur Versteigerung: ca. 140 Stück halbgare Sohlleder aus dem zweiten und dritten Sah, und ca. 200 Ztr. prima Glanzrinde. Der Verkauf beginnt präzis 2 Uhr und kann das Leder und die Rinde schon von Montag Mittag an besichtigt werden.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Näheres durch den Masseverwalter **Georg Weil** im Kappler'schen Hause.

Beste Qualitäten

Speisefartoffeln,

in Sandboden gewachsen, liefert waggonweise **H. Hemmerle,** Zähringerstr. 31, Karlsruhe, Baden.

Ein noch gut erhaltenes

Preitschenwägele

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Neuer Weisswein,

aus guter Berglage und gesunden reifen Trauben, trifft morgen bei uns ein.

Preis Mk. 27. — pr. Hektoliter ab hier.

Giebenrath & Klinger.

Champagner (deutscher Schaumwein)

von G. L. Kessler & Cie. in Eßlingen

empfiehlt

Emil Georgii.

Carl Ziegler's Wwe., Calw.

Für Herbst und Winter empfehle mein großes Lager in Damenmänteln, Paletots, Rädern, Regenmänteln von Mk. 9. — bis 30. —, Jaquettes in Schwarz und farbig, von Mk. 6. — bis 20. —, Haus- und Werktagsjaken, Unterröcke jeder Art, zu billigsten festen Preisen.

Mein

Handschuh-Lager

ist für Herbst- und Winter-Bedarf in allen Sorten neu und reich sortiert, und empfehle solches zu geneigter Benützung.

Ch. Fr. Deuschle.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeflund's Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth.

Eisen-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.

Chinin-Malz-Extract für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

Kalk-Malz-Extr. für scrophulöse Personen.

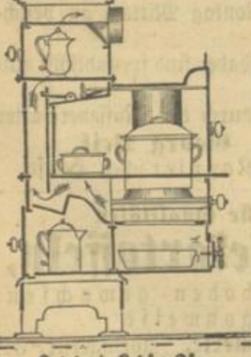
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

diätetische Mittel.

Die bekannten neuen Kochöfen

von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoftnungshütte. (Originale, nicht zu verwechseln mit noch nicht bewährten Nachahmungen. Man achte deshalb beim Kauf auf obige Firma.)

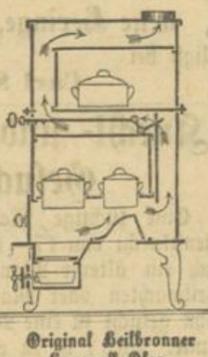


Reichs-Ofen. außen heiz- und kochbar, mit patent. Einrichtung. Nach Wahl mit den Reliefs: Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Fürst Bismarck, Reichsadler oder Madonna della Sedia.

Patent-Hopewell-Ofen. innen heizbar.

Heilbronner Hopewell-Ofen. innen heizbar, patent. Einrichtung.

Original Reichs-Ofen.



Hopewell-Ofen. Original Heilbronner Hopewell-Ofen.

für Solar-, Conks- und Steinofenbrand.

Nachweisl. größte Heizfähigkeit bei vorzügl. Kocheinrichtung. Garantie für Zug und Kocheinrichtung. (Kamerun-Ofen, neuester verbesserter Amerikanerofen mit ununterbrochener Feuerung, in drei Größen!) Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Neuer Weisswein

(Elsässer Bergwein) ist eingetroffen und stehen Proben vor dem Faß zu Diensten.

Sugo Rau.



Zeinaeh. Am Kirchweihmontag findet **Tanzunterhaltung** von guter Blechmusik statt, wozu höflich einladet Julius Müller z. kühlen Brunnen.



Zeinaeh. Am Kirchweihmontag findet bei mir **Tanzunterhaltung** statt, wozu freundlichst einlade J. Hafner z. goldenen Faß.



Sirfau. Am Kirchweihmontag halte ich **Tanzunterhaltung** bei gut besetzter Musik und gutem neuen Wein, wozu freundlichst einlade G. Reuterleber z. Waldhorn.



Alzenberg. Auf Sonntag, den 21. Okt., ladet zu gutem Kuchen und neuem Wein und auf Montag, den 22. ds. zur **Tanzunterhaltung** hiemit freundlichst ein. Georg Ganzhorn z. Löwen.

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in allen Preislagen und Größen.

Kinder-Corsetten schon zu 80 S

bei J. Bertschinger.

Dr. Gessler,

prakt. Zahnarzt

aus Stuttgart, Königsstr. 56, wird Mittwoch, den 24. d. M., Hotel zum Waldhorn von 8—5 Uhr in zahnärztlichen Angelegenheiten, sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne zu sprechen sein.

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer, Berlin S. W. 47.

Gebrochenes Obst

ist zu haben bei Wilhelm Wagner.

Gebrochenes Obst

verkauft Im. Costenbader.

Rindermark-Pomade

von CARL JOHN & Co., Berlin N und Köln a. Rh. zur Entfernung der lästigen Kopfschuppen, ist ein bewährtes Mittel, den Haarwuchs zu stärken. à Glas 75 Pfg. Alleinverkauf bei R. Hauber, Calw.

300 Mk. Pfleggeld

hat sofort gegen ermäßigten Zinsfuß auszuleihen

Carl Majer.

Augenentzündung.

Von einer hartnäckigen Augenentzündung, Augenschwäche, die mich arbeitsunfähig machte, hat mich die Privatpoliklinik Starus durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Neuthal-Bärenswil, Mai 1887. Rudolf Schok. Keine Geheimmittel! Adresse: „Privatpoliklinik in Starus (Schweiz).“

Ein Mutter-schwein

mit 10 Jungen hat zu verkaufen Peter Gall.

reine Milchschweine

Nächsten Samstag verkauft Kentschler, Maurer.

Pro... heute i... der U... Kaiser... f... mehr... Schwem... namen... Brinze... 11 1/2... unter... der M... für R... Deputa... meiste... die nic... 12. d... durch... beschle... Sekt... W a l... f a m e... Be... 1) 16. Zu... t e i n... 2) mit m... einziger... Protok... eingest... abschni... 3) habe j... 4) richt u... Wege... Sektion... gefunde... Alinea... 5) eröffne... Aerzte... auf die... Stra... den D... ste übe... fallen... der B... Stab... Sir W... das U... f... melde... M a d... Bergm... wiesen... m e d i... Vorgeh... — De... Behand... schäft... Abbrud...